

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 100 (2025)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Vorsicht bei der Schlussqualifikation  
**Autor:** Frey, Raphael  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1084364>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vorsicht bei der Schlussqualifikation!

Wie immer, wenn es zu einem Wechsel an der Departementspitze VBS kommt, fühlen sich in unserem Land über acht Millionen Sicherheitsexpertinnen und Sicherheitsexperten dazu bemüssigt, die zurücktretende Person ausgiebig zu qualifizieren. Das ist nicht verboten, doch gesunde Selbstkritik wäre zielführender.

Ein Kommentar von Oberstlt Raphael Frey, Co-Chefredaktor

Im Zusammenhang mit der Qualifikation einer abtretenden Verteidigungsministerin ist erstens interessant, wer da glaubt, qualifizieren zu müssen, beziehungsweise zu können. Zweitens wäre festzulegen, mit welchem Massstab die Leistung zu messen sei. Naheliegender wäre zum Beispiel folgende Frage: Wie entwickelt sich die Sicherheit der Schweiz?

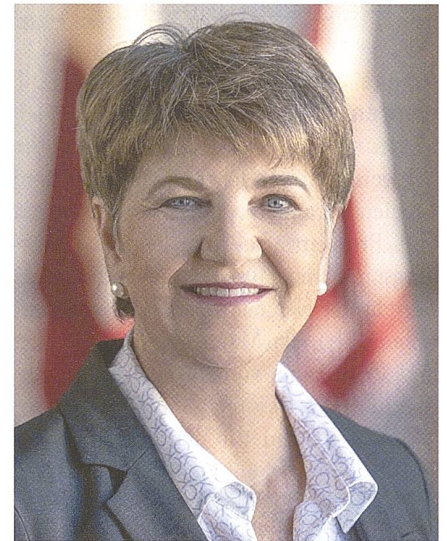
## Vor 40 Jahren

Blicken wir zurück. Nicht ins 19. Jahrhundert, als es noch Brauch war, eine gebärende Frau im Kindbett in einen Militärmantel zu packen, in der Hoffnung, das Neugeborene werde so gesund und kräftig genug, um dem Boden durch härteste körperliche Arbeit das Lebensnotwendigste abzutrotzen. Nein, es genügt der Blick zurück um 40 Jahre, als Wehrwille und Armee noch in der Gesellschaft verankert waren, sozusagen tief eingegraben in die Volksseele. Damals war Bundesrätin Viola Amherd 22 Jahre alt.

## Manöver im Dorf

Damals war es nichts Aussergewöhnliches, wenn mitten in der Nacht ein Panzerbataillon durch mittelländische Dörfer ratterte und dabei Verkehrsschilder und Trottoirränänder mit sich riss. Morgens dann, wenn sich die Kinder für die Schule bereit machen sollten, war alles ein wenig anders: Wo sonst Grossvaters Traktor in der Scheune stand, war nun ein behelfsmässig getarnter Panzer, um die Scheune herum

standen Wachsoldaten vor dem eilends ausgerollten Stacheldraht, und in der guten Stube, wo sonst Vater Pfeife rauchend am Festnetztelefon sass, wartete nun ein nicht weniger rauchender Kommandosoldat auf die Weisungen des Regimentskommandanten, während die Mutter in der Küche hektoliterweise Kafi Lutz zubereitete, um die übermüdeten Wehrmänner bei Laune zu halten. Die Armee war Teil der Keimzelle des Privatlebens der Bürgerinnen und Bürger und prägte es, besonders jetzt, da Manöver war. Auf dem Weg zur Schule wurden die Kinder mit den Biscuits im Silberpapier beschenkt, und es brauchte nur wenig Glück, auch in den Besitz der schwärzesten aller schwarzen Schokoladen zu kommen, die entsprechende Wirkung auf den Magendarmtrakt inklusive. In der Schule angekommen, war längst allen klar, dass der Turnunterricht heute im Wald stattfinden würde, schliesslich wur-



**Wilde Spekulationen ranken sich um die Nachfolge von Viola Amherd.**

de die Turnhalle vom Militär gebraucht. Kein Anflug von Aufregung beim Turnlehrer, er selbst kommandierte eine Grenadierkompanie und wusste, dass er dies mindestens so lange tun würde, bis seine eigenen Söhne dort Dienst leisten würden.

## Materialkontrolle

Am Samstagmorgen dann der Höhepunkt im Leben der Dorfjugend: die Materialkontrolle auf dem Schulhausplatz. Was für ein Vergnügen war es doch, miterleben zu dürfen, wie der Feldweibel gestandene Männer zusammenstauchte, wenn eine Gabelle nicht gerade ausgerichtet war oder gar ein Taschenmesser nicht blitzblank vorgewiesen wurde! Am Samstagabend dann, beim Unterhaltungsabend des Turnvereins, sass die Hälfte des männlichen Publikums in der Ausgangsuniform vor den Bierkrügen, für die sie selbstverständlich nur die Hälfte des Preises zu be-



**Unterzeichnung der «EUROPEAN SKY SHIELD INITIATIVE».**

zahlen hatten. Uniformträger bezahlten überall für alles weniger, eben weil sie Uniform trugen.

**Heisse Kartoffel für die Neue**

Beliebig könnten wir weiterfabulieren von der Zeit vor 40 Jahren, doch zurück zur Demissionierung der heute 62-jährigen Bundesrätin Viola Amherd. Dass sie vor sechs Jahren als Newcomerin das VBS als Chefin übernehmen musste, war der Entscheid des Gesamtbundesrates. Ob das VBS Frau Amherds Favorit gewesen sein könnte, darf bezweifelt werden.

Wir alle kennen auch den guten alten Brauch, dem neuen Mitglied der Bundesregierung die heisse Kartoffel unterzujubeln. Viola Amherd übernahm und musste mit dem arbeiten, was noch da war. Die Fehleinschätzung, mit dem Fall der Maurer im Jahr 1989 seien konventionelle Kriege nicht mehr möglich und somit der ewige Friede ausgebrochen, war nicht auf ihrem Mist gewachsen. Ebenso wenig die sicherheitspolitischen Todsünden, die darauf folgten.

Was die vorangegangenen Generationen unter grössten Entbehrungen aufgebaut hatten, wurde systematisch zusammengeschrumpft und totgespart. Zur Erinnerung: Bereits unter Bundesrat Adolf Ogi taufte wir Offiziere das Bundesamt halb scherzhaft halb zähneknirschend «Bundesamt für Sport und Übriges». Sein Nachfolger, Bundesrat Samuel Schmid, vermochte den Raubbau an der einzigen strategischen Reserve des Landes auch nicht aufzuhalten, und dessen Nachfolger, Bundesrat Ueli Maurer, beeindruckte bloss die Grössenwahnsinnigen unter uns mit dem Begriff «Beste Armee der Welt». Und das wohlgerne mit einer Luftwaffe,

die knapp in der Lage war, zu Bürozeiten zu fliegen.

**Schlechte Ausgangslage**

Keine ideale Ausgangslage für eine frischgewählte Bundesrätin ohne jegliche militärische Erfahrung. Vielleicht hat sie gerade deswegen ein kompetentes Team von Fachleuten – allen voran den Chef der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli – um sich versammelt, ihnen Vertrauen geschenkt und sie konsequent arbeiten lassen. Dennoch hat sie sich intensiv in die Materie eingearbeitet und auf eine moderne, inklusive und effiziente Armee gesetzt. Während es Bundesrat Ueli Maurer nicht vergönnt war, brachte sie zwar knapp, doch immerhin halbwegs die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges ins Trockene. Mit dem europäischen Luftabwehrprojekt «SKYSHIELD» trieb sie die überlebenswichtige internationale Kooperation voran und erkannte die Unverzichtbarkeit der Fähigkeiten im Cyber-Raum.

Auch die Frauenförderung war ihr ein zentrales Anliegen, trotz der Kritik, sie setze zu viele Ressourcen für eine vermeintliche «Minderheit» ein. Mehr engagierte Personen, die sich für die Armee einsetzen, sind immer ein wertvoller Gewinn. Sie stellte sich hinter die weiblichen AdA, hörte deren Anliegen an und setzte sich dafür ein, Verbesserungen zu erreichen. Ein wichtiger Schritt war die Schaffung einer Fachstelle, die gezielt auf ihre Bedürfnisse eingeht und Ungleichheiten aufdeckt, damit die Armee ein sicherer Ort für alle ist.

Bei der Würdigung ihrer Leistungen sind zwei Aspekte von entscheidender Bedeutung. Einerseits dauern politische Prozesse in unserem stabilen System sehr lange, was bedeutet, dass eine Bundesrätin

oder ein Bundesrat mit Gegebenheiten zu kämpfen hat, die von Würdenträgern längst vergangener Zeiten verbrochen wurden. Aus sicherem Renten-Exil heraus pflegen nicht wenige unter ihnen die abtretende Bundesrätin besonders hart zu kritisieren – eine Frechheit! Auf der anderen Seite ist es gerade eine Stärke unseres Systems, Machtkumulationen zu verhindern. Dies bringt mit sich, dass die Mitglieder unseres Bundesrates nicht annähernd soviel bewegen können, wie Ministerinnen und Minister anderer Staaten.

**Selbstkritik**

Zum Schluss richten wir den Blick auf uns selbst, auf unsere Gesellschaft. Die Armee des Jahres 2025 ist weit weg davon, von der Bevölkerung als geschätztes Instrument zur Wahrung der Sicherheit gesehen zu werden, sofern sie überhaupt gesehen wird. Lehrer, die gleichzeitig Offizier sind, gehören einer aussterbenden Spezies an. Schlimmer noch, es gibt in unserem Land sogar Schulleitungen, die ihrem Personal ganz offiziell verbieten, sich in ihrer Institution jemals in Uniform zu zeigen. Geschichtsunterricht und Staatskunde sind aus den Lehrplänen verschwunden – mit der Folge, dass die jungen Erwachsenen von Sicherheitspolitik keine Ahnung haben und allen Ernstes behaupten, Wohlstand und Sicherheit seien reine Glückssache. Wer so denkt, erkennt den Wert nicht und ist jederzeit bereit, das zuvor mühsam Errungene zu verscherbeln. Somit wird zur Nebensache, wer im Bundesrat sitzt, denn nur etwas kann helfen: Über die Bildung müssen wir den kommenden Generationen vermitteln, wie unser System funktioniert, damit sie erkennen, welcher Beitrag zur Sicherheit zu leisten ist. **+**



Die Bedeutung des Cyber-Raumes wurde erkannt.



Noch immer meilenweit entfernt von Ueli Maurers «Besten Armee der Welt».

Bilder: VBS